

Dossier

IT im Gesundheitswesen

Position des Verbands IT-Mittelstand e.V. VDEB zu IT im Gesundheitswesen:

Aufgrund der steigenden Lebenserwartung, der Zunahme chronischer Krankheiten, des technologischen Fortschritts und der zunehmenden Komplexität des medizinischen Prozesse sind dauerhaft steigende Ausgaben für das Gesundheitswesen zu erwarten. Die Kostenexplosion kann teilweise durch die Optimierung der medizinischen Prozesse kompensiert werden.

Daher sind verstärkte Rationalisierungsanstrengungen zu erwarten. Falsche Belegungspläne, unnötige Doppeluntersuchungen und eine mangelhafte Datenbasis für Diagnosen sind nicht länger tolerierbar. Ein wichtiges Instrument der Rationalisierung ist auch im Gesundheitswesen die Informations- und Kommunikationstechnologie (ITK). So erwartet das Marktforschungsunternehmen IDC, dass die IKT-Ausgaben in Westeuropa 2009 um durchschnittlich 2,6 Prozent steigen werden. Damit entwickelt sich der Healthcare-Bereich gegen den makroökonomischen Trend. Diese könnte auch positive Effekte auf den IKT-Arbeitsmarkt im Gesundheitswesen zeigen. Sind derzeit dort 135.000 IKT-Mitarbeiter beschäftigt, könnte die Zahl auch in diesem Jahr noch steigen.

Doch darf Rationalisierung nicht länger wie in der Vergangenheit als Einführung eines hierarchischen Systems verstanden werden, dass die Handlungsfreiheit der Anwender einschränkt. Durch Vernetzung können die Beteiligten des Gesundheitssektors und die bestehenden verschiedenen IT-Systeme integriert werden und ein Prozessfluss über das gesamte Netzwerk initiiert werden. Dies ist gegenüber überdimensionierten Gesamtlösungen flexibler, zukunftsöffener und effizienter. Mit der Programmiersprache JAVA und der Java Virtual Machine sind leistungsfähige, plattformunabhängige Werkzeuge gegeben, die in der Lage sind, ungleiche Betriebssysteme und Server zu verknüpfen. Die Lösung wird so im Informationstransfer statt in der Datenzentralisierung gefunden.

Eine erfolgreiche Optimierung der Gesundheitsprozesse greift letztendlich weit über das Ziel der Kosteneinsparung hinaus. Die Integration der Gesundheitswirtschaft über IT ermöglicht es dem medizinischen Personal gleichzeitig sich auf die Kernkompetenzen zu konzentrieren, die Pflege und Heilung von Menschen, so dass der Anteil, den der Arzt bürokratischen Aktivitäten widmen muß, hoffentlich sinken wird.

Marktzahlen

Durchdringungsgrad von IT in den Bundesländern

Auffällig ist, dass sich bei dem Durchdringungsgrad von IT in den Kliniken kein klassisches Nord-Süd-Gefälle zeigt, sondern mehr ein Unterschied von Ost und West: Außer Thüringen belegen alle neuen Bundesländer bessere Plätze als die alten Länder der Bundesrepublik.

Brandenburg	78 %
Bremen	76 %
Sachsen-Anhalt	74 %
Sachsen	71 %
Mecklenburg-Vorpommern	66 %
Saarland	63 %
Niedersachsen	63 %
Nordrhein-Westfalen	62 %
Rheinland-Pfalz	59 %
Hessen	55 %
Bayern	50 %
Hamburg	45 %
Baden-Württemberg	45 %
Schleswig-Holstein	43 %
Berlin	40 %
Thüringen	25 %

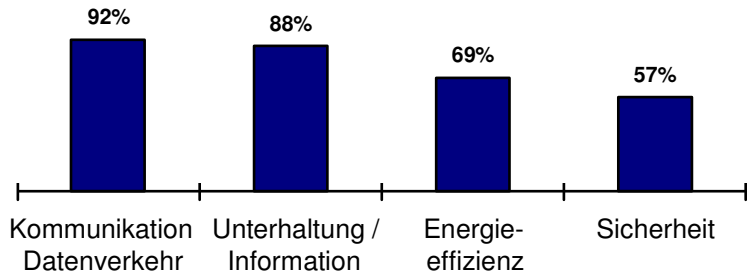
Quelle: VHitG-Branchebarometer 19.03.2009

IKT-Innovationen wirken sich auf das Leben zu Hause aus

Der Münchner Kreis befragte 540 Entscheider aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft. 92 Prozent der Befragten erwarten einen Wandel im Bereich Kommunikation und Datenverkehr, unter anderem durch VoIP- und Videotelefonie.

Auswirkungen auf das Leben zu Hause

(Angaben in Prozent)



IKT-Innovationen wirken sich auf das Leben zu Hause aus

(Angaben in Prozent)

Kommunikation und Datenverkehr	92%	Sicherheit	57%
Unterhaltung und Information	88%	Ressourceneffizienz	52%
Energieeffizienz	69%	Gesundheit & Wellness	44%

Durch neue IK-Technologien wird es in naher Zukunft einige Veränderungen geben.

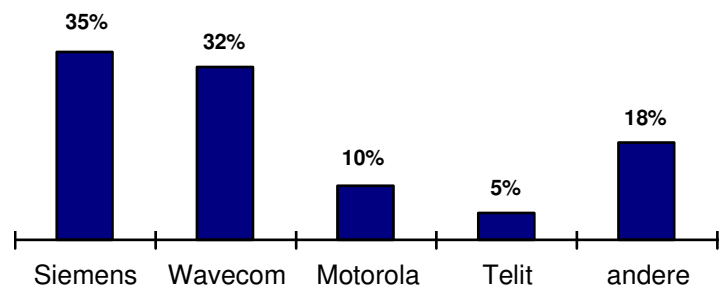
Quelle: Münchener Kreis (Zukunft und Zukunftsfähigkeit der deutschen ITK), Telecom Handel 22/2008

Machine-to-Machine: Wenn Maschinen miteinander sprechen

Noch ist Machine-to-Machine-Kommunikation (M2M), also der automatische Austausch zwischen zwei Maschinen, ein kaum beachtetes Segment in der TK-Branche. Wichtigster Hersteller von mobilen M2M-Geräten war 2006 Siemens, gefolgt von Wavecom und Motorola.

Globale Marktanteile der Hersteller von mobilen M2M-Geräten 2006

(Angaben in Prozent)



Globale Marktanteile der Hersteller von mobilen M2M-Geräten 2006

(Angaben in Prozent)

Siemens	Wavecom	Motorola	Telit	andere	Gesamt
35%	32%	10%	5%	18%	100%

Die wichtigsten Gebiete für den Einsatz von M2M-Lösungen sind die Industrie, der Energiebereich, Consumer-Produkte sowie die Gebäudetechnik.

Globale Marktsituation: Einsatzgebiete von M2M-Geräten 2009

(Angaben in Prozent)

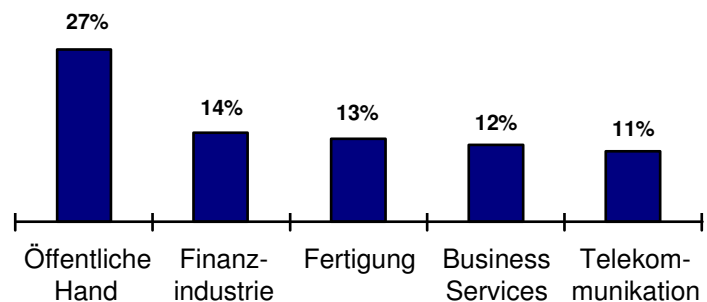
Industrie	18%	Transportwesen	14%
Verbraucher	17%	Sicherheitstechnik	10%
Energie	17%	Einzelhandel	5%
Gebäudetechnik	16%	Gesundheitsbranche	3%

Quelle: Hartor Research, Telecom Handel 04/2008

Öffentliche Hand lagert am stärksten aus Neben der Öffentlichen Hand und den Banken gehört die Fertigungsindustrie zu den auslagerungswilligsten Branchen, zeigt eine Experton-Analyse. Am häufigsten kamen dabei Atos Origin (13 Deals), EDS und Logica (neun) sowie T-Systems und IBM (acht) zum Zug.

IT- und Business-Process-Outsourcing

(weltweit, sortiert nach Branchen, erstes Quartal 2008, Angaben in Prozent)


Abschlüsse beim IT- und Business-Process-Outsourcing

(weltweit, sortiert nach Branchen, erstes Quartal 2008, Angaben in Prozent)

Öffentliche Hand	27%	Telekommunikation	11%
Finanzindustrie	14%	Gesundheitswesen	5%
Fertigung	13%	Reise und Transport	5%
Business Services	12%	Versorger	4%

Quelle: Experton Group, Computer Zeitung 18/2008

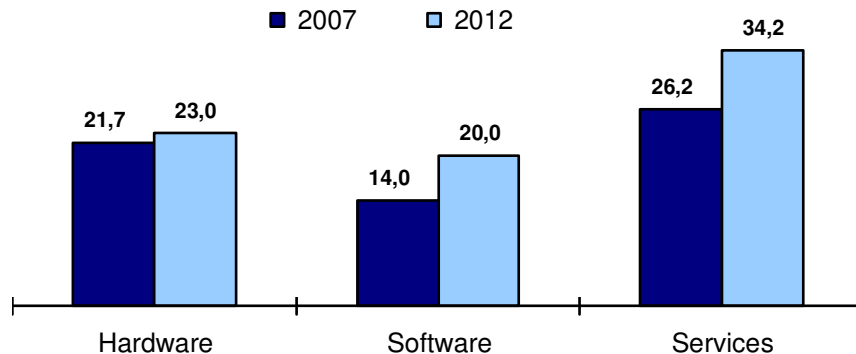
IT-Investitionen nach Segmenten 2007 – 2012

IDC

zufolge werden die IT-Investitionen noch im Verlauf dieses Jahres an Schwung verlieren. Einige Kunden- und Produktsegmente geben dem Markt entscheidende Impulse.

IT-Investitionen nach Segmenten 2007 – 2012

(Angaben in Milliarden Euro, Konsumenten und Unternehmen)



IT-Investitionen nach Segmenten 2007 – 2012

(Angaben in Milliarden Euro, Konsumenten und Unternehmen)

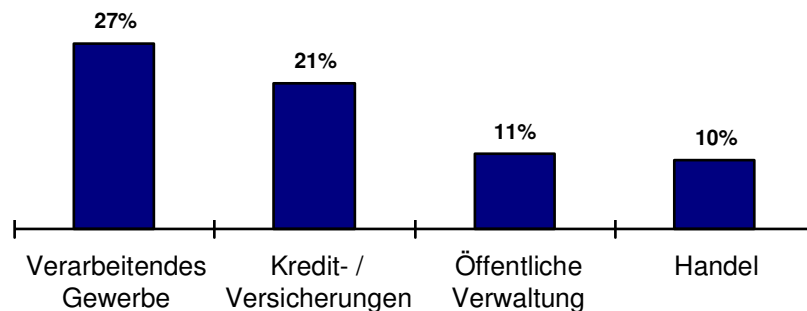
	Hardware	Software	Services	Gesamt
2007	21,7	14	26,2	61,9
2012	23	20	34,2	77,2

Bei den

Firmenkunden trübt sich die Lage besonders für das Kredit- und Versicherungswesen sowie die Industrie ein. Impulse erwartet IDC dagegen vom Gesundheitswesen und den Versorgern.

IT-Investitionsanteile nach Branchen 2007

(Angaben in Prozent)



IT-Investitionsanteile nach Branchen 2007

(Angaben in Prozent)

Verarbeitendes Gewerbe	26,7%	Landwirtschaft / Baugewerbe	3,7%
Kredit- / Versicherungsgewerbe	20,9%	Bildungswesen	2,3%
Öffentliche Verwaltung	10,9%	Gesundheitswesen	2,2%
Handel	10,0%	Energie- / Wasserversorgung	1,7%
Nachrichten / Rundfunk	9,9%	Transport und Verkehr	1,2%

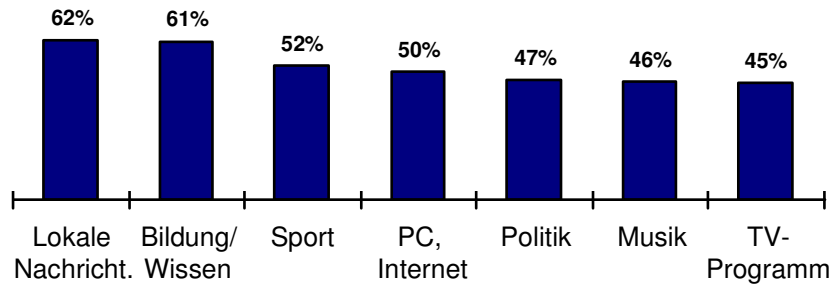
B2B-Dienstleister	9,4%	Sonstige	1,1%
-------------------	------	----------	------

Quelle: International Data Corporation (IDC), IT-Business 19/2008

Lokale Nachrichten gewünscht
Regionales und Wissenswertes
möchten mehr als 60 Prozent
der Surfer im Internet schauen.
Das lässt durchaus auf Lücken
schließen, die kleinere
Lokalzeitungen nicht mehr
füllen.

Welche Themen sich Surfer vom Internet-TV wünschen

(Angaben in Prozent)



Welche Themen sich Surfer vom Internet-TV wünschen

(Angaben in Prozent)

Lokale Nachrichten	62,1%	TV-Programm	45,1%	Haus & Garten	21,3%
Bildung/Wissen	61,2%	Wirtschaft	40,7%	Finanzen, Geld	18,6%
Sport	52,2%	Gesundheit	39,4%	Erotik	18,4%
PC, Internet	49,6%	Auto	35,4%	Mode	9,9%
Politik	46,7%	Reisen	30,8%	Promi-News	7,2%
Musik	45,7%	Kunst & Kultur	22,6%	Dating/Partner	4,7%

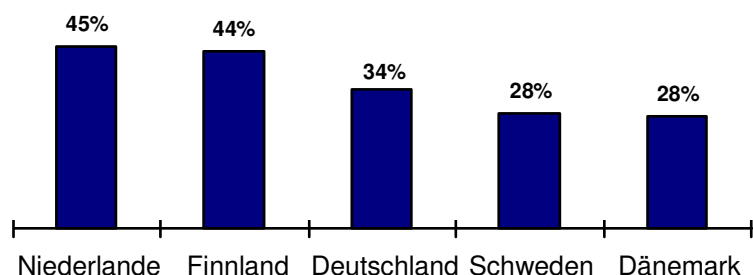
Quelle: Deutschland Online, InternetWorld 03/2007

Gesundheit und Wellness:
Deutschland auf Platz 3

Jeder dritte Deutsche über 16 hat
sich 2006 im Web zu
Gesundheitsthemen informiert. In
den Niederlanden lag der Anteil der
Bevölkerung bei 45 Prozent, in
Spanien nur bei 19,1 Prozent.

So viele suchen im Web nach Gesundheit

(Basis: Bevölkerung 16 Jahre und älter, Angaben in Prozent)



So viele suchen im Web nach Gesundheit

(Basis: Bevölkerung 16 Jahre und älter, Angaben in Prozent)

Niederlande	Finnland	Deutschland	Schweden	Dänemark
45,0%	43,6%	34,2%	28,4%	27,6%

Quelle: Eurostat, InternetWorld 04/2007

Jeder dritte Deutsche sucht medizinischen Rat im Internet










Im vergangenen Jahr haben 34,2 Prozent der Bundesbürger über 16 Jahre entsprechende Gesundheitsportale angeklickt. Im EU-Durchschnitt lag der Wert bei 20 Prozent.

Bitkom: IT im Gesundheitswesen boomt

Die Ausgaben für IT im Gesundheitswesen sind auf einen neuen Rekordwert gestiegen. Laut Verband hält die Entwicklung vorerst an. <http://www.computerwoche.de/nachrichten/591385/>

IT-Forschung bekommt zwei Milliarden Euro

Fast die Hälfte geht an Netze/Services und Produkttechnologien - die EU will die Basis der Informationsgesellschaft unterfüttern. Der FP7-Gesamtetat beläuft sich auf 50,5 Milliarden Euro - ein Wachstum im Vergleich mit FP6 um über 40 Prozent:

Förderetat 2007/2008 für Kooperationsprojekte IT- und Kommunikationstechnik im siebten EU-Forschungsrahmenprogramm		
(Angaben in Millionen Euro)		
Netzwerk und Service-Infrastrukturen		585
kognitive Systeme, Interaktion, Robotik		193
Komponenten, Systeme, Ingenieurstechnik		434
digitale Bibliotheken/Inhalte		203
Gesundheitswesen		174
Mobility, Nachhaltigkeit, Energieeffizienz		159
Erhaltung von Unabhängigkeit im Alter		73
Zukunftstechnologien (luK)		185
Infrastrukturen (luK)		15

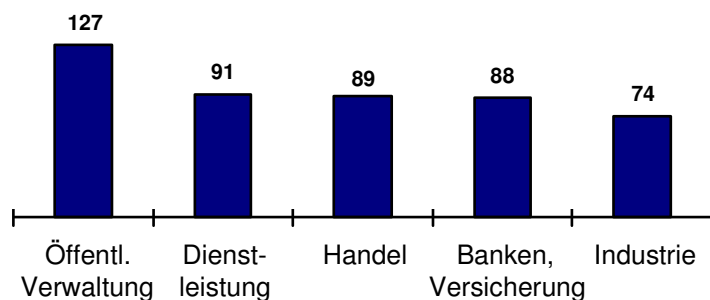
Quelle: Europäische Kommission, Computer Zeitung 01-02/2007

Behörden setzen auf Linux: Verfügbare Branchenlösungen

Vor allem der Öffentlichen Hand, Verbänden und Bildungsinstitutionen bietet sich eine Fülle an frei verfügbarer Software. Weitere Branchen, die besonders gut mit Linux-basierender Anwendungssoftware versorgt sind, sind Dienstleister, Banken und Versicherungen, der Handel sowie Industrieunternehmen.

Verfügbare Branchenlösungen für Linux

(Basis: 680 Linux-Programme)



Verfügbare Branchenlösungen für Linux

(Basis: 680 Linux-Programme)

Energie-, Versorgungswirtschaft	21	Banken, Versicherung	88
Industrie	74	Transportwesen	35
Bauwesen, Handwerk	30	Dienstleistung	91
Landwirtschaft	13	Gesundheitswesen	56
Handel	89	Öffentliche Verwaltung, Bildungsws.	127
Verlage	53	Gesamt	677

Das zeigt die soeben erschienene Edition 2007 des Isis Linux & Open Source Special.

Quelle: ISIS Software Datenbank; Computerwoche 22/2007

Spam-Kategorien

(Angaben in Prozent)

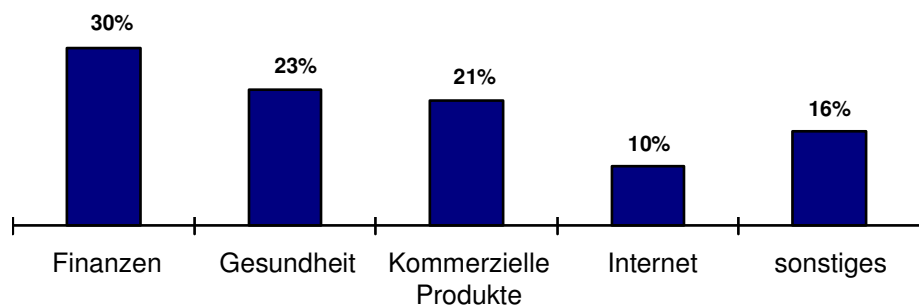
Spam-Kategorien

Spam-Mails sind vielfältig.

Doch fast drei Viertel von ihnen können zu drei Kategorien

zusammenfasst werden:

Finanzen, Gesundheit und kommerzielle Produkte.



Spam-Kategorien

(Angaben in Prozent)

Finanzen	30%	Freizeit	5%
Gesundheit	23%	Verschiedenes	4%

Kommerzielle Produkte	21%	Erotik	4%
Internet	10%	Betrug	3%

Quelle: Symantec (Internet Security Threat Report XI März 2007), ChannelPartner 38/2007

Mehrheit der Deutschen will elektronische Gesundheitskarte nutzen

Die elektronische Gesundheitskarte stößt bei den Deutschen auf großes Interesse. Nach der Einführung im kommenden Jahr wollen 93 Prozent der Bundesbürger persönliche medizinische Daten auf der Karte speichern lassen, etwa die Blutgruppe. Bei den bisherigen Chipkarten der Versicherten ist dies nicht möglich. Nur 5 Prozent der Deutschen lehnen die neue Option ab, 2 Prozent sind sich unsicher.

Quelle: Forsa

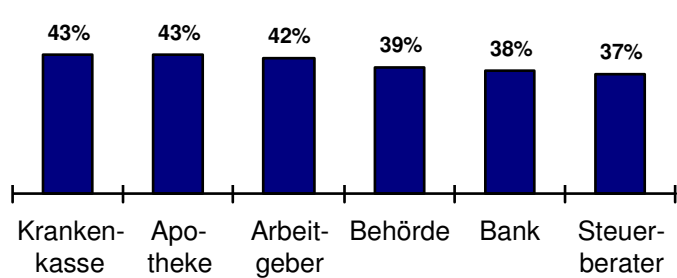
Personenbezogene Gesundheitsdaten gelten als besonders brisant

Der Schutz personenbezogener Daten geht nicht nur Gesundheitsorganisatoren und Banken an, zeigt eine Umfrage des Ponemon-Instituts und 786 US-Bürgern. Auch bei ihrem Arbeitgeber haben die Befragten große Angst um die sensiblen Infos.

Daten:

Bei welchen Organisationen haben Sie Angst um Ihre persönlichen Daten?

(Angaben in Prozent)



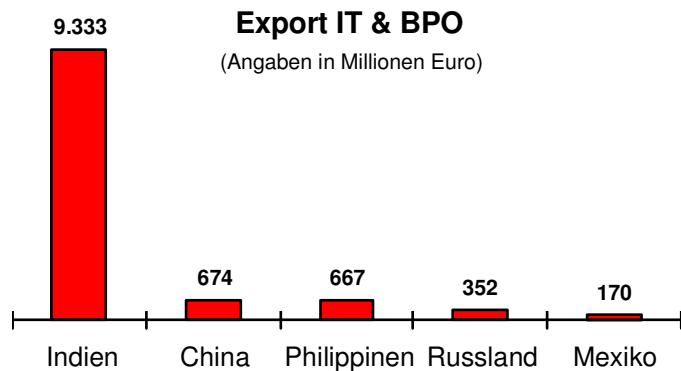
Den Verlust welcher persönlicher Daten fürchten Sie am meisten?		Bei welchen Organisationen haben Sie Angst um Ihre persönlichen Daten?	
(Angaben in Prozent)		(Angaben in Prozent)	
medizinische Akten	40%	Krankenkasse	43%
Apotheken-Einkaufslisten	38%	Apotheke	43%
Kreditkartennummern	35%	Arbeitgeber	42%
Sozialversicherungsnummer	33%	Behörde	39%

Google-Suchhistorie	27%	Bank	38%
Kontonummer / Bankleitzahl	27%	Steuerberater	37%

Quelle: Ponemon, Computer Zeitung 48/2007

IT- und BPO-Outsourcing: Indiens Boom und Deutschlands Chance

IT- und BPO-Outsourcing nach Indien boomt wie nie zuvor - bisher mit geringer deutscher Beteiligung. Dabei sprächen ein breites Angebot, Kostenvorteile bis zu 50 Prozent und hohe Qualität für sich. Wie sehen Strategien für eine erfolgreiche Auslagerung aus?



Export IT & BPO

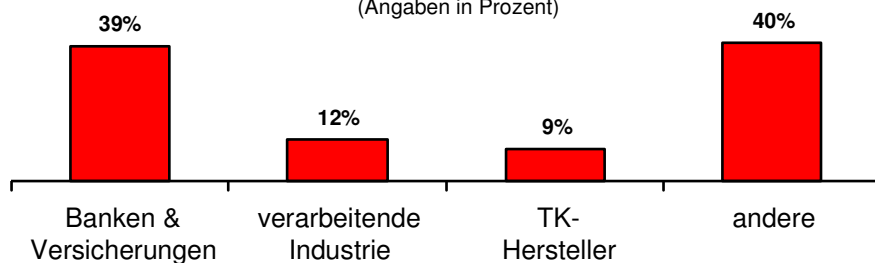
(Angaben in Millionen Euro)

Indien	China	Philippinen	Russland	Mexiko	Tschechien	Ungarn	Polen
9.333	674	667	352	170	30	24	24

Vor allem Banken und Versicherungen nutzen nach dieser Erhebung von 2003 die IT- und BPO-Dienstleistungen in Indien.

IT & BPO-Export nach Branchen

(Angaben in Prozent)



IT & BPO-Export nach Branchen

(Angaben in Prozent)

Banken & Versicherungen	39%	Gesundheitswesen	5%
verarbeitende Industrie	12%	Telefongesellschaften	4%
Telekommunikation-Hersteller	9%	Staatliche Träger	1%
Handel	5%	Transport	1%
Energie	5%	andere	19%

Quelle: Nasscom (Indischer Branchenverband der IT- und BPO-Unternehmen), IT-Business News 05/2005

Banken und Behörden investieren in IT

In Europa investieren derzeit vor allem die öffentlichen Hände sowie Banken in Informationstechnik - zwei vertikale Märkte, die jeweils beträchtliche Mittel zur Verfügung haben.

Während Finanzinstitute vor allem für Datenanalyse, Restrukturierung der Filialstrukturen und die Anpassung an Compliance-Richtlinien Geld ausgeben,

konzentrieren sich die Behörden auf bessere Prozesse und E-Government.

Vergleichsweise klein, dafür aber wachstumsstark ist das Gesundheitswesen.

Außerdem dürfte der Handel durch den Einzug von RFID-Etiketten (Radio Frequency Identification) zu höheren Ausgaben gezwungen sein.

Wenig IT-Aktivitäten gehen von den konjunkturabhängigen Industrieunternehmen aus.

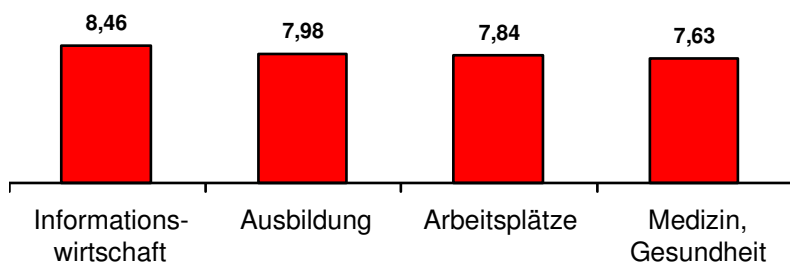
Quelle: Eito, Computerwoche 12/2005

Das Internet verändert die Gesellschaft

Das Internet wird in den nächsten zehn Jahren zu starken gesellschaftlichen Veränderungen führen, meinen mehr als 1000 befragte US-Bürger. Am stärksten betroffen werde der gesamte Mediensektor sein.

Wie stark beeinflusst das Internet in den nächsten zehn Jahren folgende Bereiche?

(Skala von 1 = gar nicht bis 10 = sehr stark)



Wie stark beeinflusst das Internet in den nächsten zehn Jahren folgende Bereiche?

(Basis: 1.286 E-Mail-Interviews in den USA, Skala von 1 = gar nicht bis 10 = sehr stark)

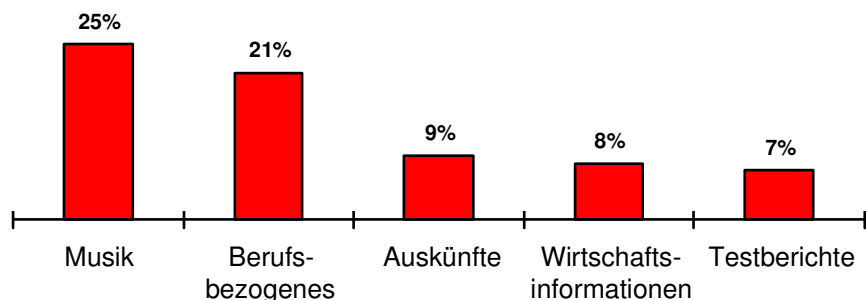
Informationswirtschaft, Medien	8,46	Internationale Beziehungen	6,74
Ausbildung	7,98	Militär	6,53
Arbeitsplätze	7,84	Familien	6,24
Medizin, Gesundheit	7,63	Soziales Umfeld	6,16
Politik	7,39	Religion	4,69
Musik, Literatur, Film, Künste	7,18		

Quelle: Pew Internet & American Life Project, Sept. 2004; Computerwoche 16/2005

Online-Angebote nur gegen bare Münze anzubieten, funktionierte lange nicht - das Internet war kostenlos. Inzwischen zahlen Nutzer aber auch für unterschiedlichste Angebote - vor allem für Musik und Berufsrelevantes.

Im Internet abgerufene kostenpflichtige Informationen 2005

(Angaben in Prozent der Internetnutzer ab 14 Jahre)



Im Internet abgerufene kostenpflichtige Informationen 2005

(Angaben in Prozent der Internetnutzer ab 14 Jahre)

Musik	25%	Lern-/Studienmaterialien	6%
Berufsbezogenes	21%	Kfz/Gebrauchtwagenmarkt	6%
Auskünfte	9%	Sport	5%
Wirtschaftsinformationen	8%	Kulturelles	5%
Testberichte (Stiftung Warentest)	7%	Geld/Finanzen/Bankgeschäfte	4%
Medizin/Gesundheit	6%		

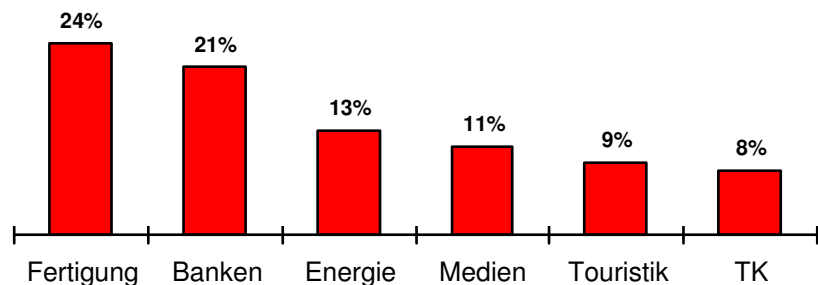
Quelle: ARD/ZDF-Online-Studien 1998-2005, Computer Reseller News 40/2005

Outsourcing-Verträge nach Branchen

Früher wurde in der internen IT-Abteilung maßgeschneidert. Dann kam die Massenware aus Fernost und es folgten Outsourcing und Offshoring. Heute geht der Trend wieder zurück zur Maßkonfektion, dem selektiven Outsourcing.

Outsourcing-Verträge mit einem Volumen von über 50 Mio. Dollar

(nach Branchen geordnet, Angaben in Prozent)



Outsourcing-Verträge mit einem Volumen von über 50 Mio. Dollar

(nach Branchen geordnet, Angaben in Prozent)






Fertigung	24%	Telekommunikation	8%
Banken	21%	Gesundheitswesen	7%

Energie	13%	Business Services	4%
Medien	11%	Handel	3%
Touristik	9%		

Quelle: www.tpi.net, IT-Director 11/2005

Krankenhäuser investieren in IT





















Fast die Hälfte der deutschen Kliniken plant in den kommenden zwei Jahren stark in die Informationstechnologie zu investieren. Nur 22,2 Prozent der Häuser wollen dabei auf die Hilfe von externen Dienstleistern verzichten. Ziele sind Kosteneinsparungen und Effizienzsteigerungen:

Welche Ausgaben planen Sie bis 2006?				
(Angaben in Prozent)				
	 Nicht investieren	 Investieren	 Stark investieren	
IT-Ausrüstung (z.B. Workflow-Systeme)	9,7%	47,6%	42,7%	
Kundenbindung	17,5%	48,2%	34,3%	
Qualitätsmanagement	9,7%	60,4%	29,9%	
DRG-Controlling / Kostenträgerrechnung	9,1%	61,5%	29,4%	
Neue Geschäftsfelder (Rehabilitation, etc.)	25,2%	44,7%	30,1%	
Ambulante Behandlung	17,4%	56,2%	26,4%	
Marketing	14,7%	59,4%	25,9%	
Welche Auswirkungen hat Ihrer Meinung nach die Einführung von standardisierten Behandlungspfaden?				
(Angaben in Prozent)				
	 Ja	 Nein	 k.A.	
Kostenreduktion	86,4%	8,0%	5,6%	
Verkürzung der stationären Verweildauer	82,6%	10,3%	7,1%	
Größere Behandlungsqualität	73,6%	17,6%	8,8%	
Größere Patientenzufriedenheit	64,0%	22,4%	13,6%	
Berufszufriedenheit bei med. Personal	40,8%	34,4%	24,8%	
Selektive Verträge mit Einzelvergütung	37,8%	36,8%	25,6%	
Mehr »Bürokratie«	16,0%	72,8%	11,2%	

Quelle: Steria Mummert Consulting, InformationWeek Special Gesundheitswesen 23. Juni 2005

Krankenhäuser investieren in IT

Fast die Hälfte der deutschen Kliniken plant in den kommenden zwei Jahren stark in die Informationstechnologie zu investieren. Nur 22,2 Prozent der Häuser wollen dabei auf die Hilfe von externen Dienstleistern verzichten. Ziele sind Kosteneinsparungen und Effizienzsteigerungen:

Welche Ausgaben planen Sie bis 2006?				
(Angaben in Prozent)				
	 Nicht investieren	 Inves-tieren	 Stark investieren	
IT-Ausrüstung (z.B. Workflow-Systeme)	9,7%	47,6%	42,7%	
Kundenbindung	17,5%	48,2%	34,3%	
Qualitätsmanagement	9,7%	60,4%	29,9%	
DRG-Controlling / Kostenträgerrechnung	9,1%	61,5%	29,4%	
Neue Geschäftsfelder (Rehabilitation, etc.)	25,2%	44,7%	30,1%	
Ambulante Behandlung	17,4%	56,2%	26,4%	
Marketing	14,7%	59,4%	25,9%	
Welche Auswirkungen hat Ihrer Meinung nach die Einführung von standardisierten Behandlungspfaden?				
(Angaben in Prozent)				
	 Ja	 Nein	 k.A.	
Kostenreduktion	86,4%	8,0%	5,6%	
Verkürzung der stationären Verweildauer	82,6%	10,3%	7,1%	
Größere Behandlungsqualität	73,6%	17,6%	8,8%	
Größere Patientenzufriedenheit	64,0%	22,4%	13,6%	
Berufszufriedenheit bei med. Personal	40,8%	34,4%	24,8%	
Selektive Verträge mit Einzelvergütung	37,8%	36,8%	25,6%	
Mehr »Bürokratie«	16,0%	72,8%	11,2%	

Quelle: Steria Mummert Consulting, InformationWeek Special Gesundheitswesen 23. Juni 2005

IDC: IT-Investitionen wachsen bis 2009 um jährlich 5,9 Prozent

Nach Schätzungen von IDC garantieren höhere Investitionen im Medien-, Kommunikations- und Gesundheitssektor bis Ende dieser Dekade ein gesundes Wachstumsniveau bei den weltweiten IT-Ausgaben. <http://www.computerwoche.de/index.cfm?pageid=254&artid=80015>

Quelle: International Data Corporation (IDC), Computerwoche 17.08.2005

Banken und Behörden investieren in IT

In Europa investieren derzeit vor allem die öffentlichen Hände sowie Banken in Informationstechnik - zwei vertikale Märkte, die jeweils beträchtliche Mittel zur Verfügung haben.

Während Finanzinstitute vor allem für Datenanalyse, Restrukturierung der Filialstrukturen und die Anpassung an Compliance-Richtlinien Geld ausgeben,

konzentrieren sich die Behörden auf bessere Prozesse und E-Government.

Vergleichsweise klein, dafür aber wachstumsstark ist das Gesundheitswesen.

Außerdem dürfte der Handel durch den Einzug von RFID-Etiketten (Radio Frequency Identification) zu höheren Ausgaben gezwungen sein.

Wenig IT-Aktivitäten gehen von den konjunkturabhängigen Industrieunternehmen aus.

Quelle: Eito, Computerwoche 12/2005

Kontakt

AugustasträÙe 78-80
52070 Aachen
Telefon: (02 41)1 89 05 58
Telefax: (02 41)1 89 05 55
www.vdeb.de

Rolf Chung, M.A.
Verbandsreferent
rchung@vdeb.de